

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

183 (9.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018286)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 183.

Donnerstag, den 9. August.

1877.

Berlin, 6. August. Es verlautet, daß die russische Regierung neuerdings bei Krupp in Essen eine bedeutende Anzahl von Kanonen verschiedenen Kalibers bestellt habe. Die Armirung der baltischen Festungen, welche einen großen Theil ihrer Geschütze nach der Donau abgegeben hatten, ist fast ausschließlich mit Krupp'schen Kanonen versehen. Um die schnelle Lieferung derselben zu ermöglichen, hat eine dem Petersburger Cabinet befreundete Regierung von der sofortigen Ausführung ihrer Contracte Abstand genommen und dadurch Krupp in die Lage versetzt, das zur Ablieferung bereite Kanonenmaterial nach Rußland abzusenden.

Berichte aus Belgrad von einer durchaus glaubwürdigen Persönlichkeit schildern den Zustand der serbischen Armee als geradezu trübselig. Selbst wenn Serbien es wagen sollte, in die kriegerische Action einzutreten, wird es kaum im Stande sein, mehr als 3000 wirklich tüchtige Soldaten aufzustellen. Die Arsenalen sind leer, die Staatscassen erschöpft und das Vertrauen der Armee gebrochen.

In den deutschen Münzstätten sind bis zum 28. Juli 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1,497,580,265 Mk.; an Silbermünzen: 406,555,497 Mk. 80 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 Mk. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,595,930 Mk. 27 Pf.

Für Rheder und Seefahrer wird die Mittheilung von Interesse sein, daß soeben die zweite Auflage der Steinhaus'schen Schiff- und Flaggenkarte in Hamburg erschienen ist. Die auf derselben zur Darstellung gebrachten 24 verschiedenen Schiffsgattungen in den verschiedensten Lagen und Segelstellungen entstammen der Feder des durch seine verschiedenen Werke über Schiffbaukunst bekannten Marine-Architekten Steinhaus, und die abgebildeten 100 Flaggen sind auf Basis eingezogener officieller Mittheilungen hergestellt.

Vom 24. bis 29. September hält der „britische, continentale und allgemeine Bund für Bekämpfung der Prostitution“ in Genf einen internationalen Kongreß ab, auf welchem das englische Parlamentsmitglied James Stansfield den Vorsitz führen wird. Zunächst ist das Streben des genannten Bundes gegen die gesetzliche und polizeiliche Duldung der Prostitution gerichtet, welche von dem Standpunkt der Sittlichkeit, der Volkswirtschaft, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Gesetzgebung und der Wohltätigkeit bekämpft wird, zu welchem Zweck fünf Sektionen ernannt worden sind. — (Wie wir hören, wird gegenwärtig im deutschen Reichskanzleramt statistisches Material gesammelt, welches über die Ausbreitung der Prostitution in den größeren Städten das

Nähere erhalten soll. Es besteht jetzt im deutschen Reiche der Zustand, daß z. B. die Stadt Hamburg den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches gemäß ihre öffentlichen Häuser hat abschaffen müssen, während in Dresden, Leipzig, Braunschweig u. nach wie vor dieselben unbehelligt bestehen. Seit einer Reihe von Jahren gelangen an den Reichstag Petitionen, welche mit der Abänderung des Reichsstrafgesetzbuches um Einführung der öffentlichen Häuser bitten.)

Vom Handelsministerium ist gleichwie den Eisenbahnverwaltungen auch den Bergwerk- und Bauverwaltungen die Anweisung zugegangen, den Lieferanten und sonstigen Unternehmern für die von ihnen übernommenen Lieferungen und Arbeiten die fälligen Beträge in der Regel möglichst bald zu zahlen.

Da diesmal der 2. September auf einen Sonntag fällt, so ist von Seiten des Kultusministeriums bestimmt, daß die Feierlichkeiten der gesammten höheren und niederen Schulen der Monarchie am Tage vorher, am Sonnabend, den 1. September abgehalten werden sollten.

Einen, nach dem „Nemeler Dampf.“ verbreiteten Gerüchte zufolge, soll auf einem Schiffe, welches mit 3000 Faß Petroleum in den Hafen zu Nemel eingelaufen ist, der Koloradofäher entdeckt sein. Das Schiff liegt noch am neuen Ballastplatz, wo es seine Ladung löschen wird. Hoffentlich findet vorher eine genaue Untersuchung statt.

Dresden, 5. August. Prinz Gustav von Waja ist in der vergangenen Nacht in Pillnitz gestorben.

Alexandrien, 5. August. Die Konvention zwischen England und Egypten betreffend die Abschaffung des Sklavenhandels ist von dem Khedive und dem englischen Bevollmächtigten gestern unterzeichnet worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 6. August. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis: Russische Truppen in der Stärke von 9 Divisionen haben am 3. d. in Armenien die Offensive ergriffen und Ani, Nagasberri und Digar besetzt. Der rechte Flügel der türkischen Truppen hat näher bei Kars Aufstellung genommen.

Petersburg, 6. August. Der „Golos“ meldet aus Kirik-dara vom 4. August: In den Sümpfen am oberen Tscheluffe bei den Ausflüssen Sajala und Jovschta erlitt Oberst Komaroff eine Abtheilung des berühmten Räubers Michrali. Nachdem zwei Schützenbataillone unter Variatinsky herbeigeeilt waren, wurde der Feind vollständig in die Flucht geschlagen. Die Einwohner

Von Noth und Entbehrung konnte also bei Richards Lieben, wie wir gesehen haben, keine Rede sein. Außerdem waren alle gesund und wohllauf und Richard hatte in der That keinen Grund, um das Schicksal seiner Lieben irgendwie bekümmert zu sein.

Indem wir somit die Bewohner des Hirtenhäuschens auch fernerer Zukunft ruhig anvertrauen können, wenden wir nunmehr unsere Schritte in den Althof.

Hier war ebenfalls noch Alles beim Alten und insofern hatten Hof und Eigenthümer den Namen mit der That. Es ging Alles auf dem Hofe seinen geregelten Gang; denn das mußte man dem Altbauer lassen, sein Hof bot das Bild einer Musterwirthschaft dar. Wie sich aber hierin nichts bisher geändert hatte, so war es freilich auch bei dem Altbauer in anderer Beziehung, wie wir bereits angedeutet haben, völlig beim Alten geblieben.

Was hatte die treffliche Frau des Altbauern bereits alles aufgestellt, um ihres Mannes Gesinnung zu Gunsten ihres Sohnes und dessen Familie zu stimmen und zu ändern. Umsonst! Aber auch die Nachbarn und der treffliche Geistliche hatten Alles aufgegeben, um eine Versöhnung des Altbauern mit seinem Sohne herbeizuführen. Es war umsonst! Der Alte wurde ingrimmig und wüthend, wenn man ihm sein Unrecht vorkam. Einem Buzprediger aber konnte er doch nicht entrinnen oder die Gelegenheit meiden, mit ihm zu verkehren. Und gerade dieser war der strengste und eifrigste von Allen.

Dieser Eine aber war kein anderer, als der Dorf-Bader, der Barfrießel!

Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von
Rudolf Wellmann.

(Fortsetzung.)

Was die äußere Lage der jungen Frau betraf, so war diese zwar keine glänzende, aber von Noth und Mangel nach irgend einer Seite hin war ebenfalls keine Rede. Wenn auch Richards Vater, der Altbauer, seinen harten Kopf und starren Sinn beibehielt und sich nicht im Mindesten um seine Schwiegertochter und deren Kinder bekümmerte, so ließ er es doch ruhig geschehen, daß sein gutes Weib, Richards treffliche Mutter, dies um so mehr that und den Bewohnern des Hirtenhäuschens es an nichts fehlen ließ. Sie hatte die junge Frau, die sie ja früher schon recht herzlich lieb gewonnen, jetzt erst recht achten und schätzen gelernt und lebte im besten Einvernehmen mit ihr.

Aber auch der Guisherr, Ostars Vater, ließ es an Erfindungen nach dem Befinden und Ergehen der Familie Richards nicht fehlen und obwohl es Elisabeth geügte, so konnte sie es doch nicht gerade hindern und ablehnen, daß ihr auch von dieser Seite mit vollen Händen reiche Unterstüzungen gespendet und zugesandt wurden.

der Auls schoffen auf die Russen. Russischer Verlust 2 Tödtel und 4 Verwundete. Der Feind verlor 30 Tödtel.

— Officiell aus Tschagrimachala: Die Details des Kampfes bei Pleona vom 30. Juli fehlen. Unsere Truppen verblieben in ihren Positionen, welche sie vor der Attacke inne hatten. Die Verluste sind groß, über 5000 Mann. Unsere Truppen kämpften heldenmüthig. Der linke Flügel nahm zwei Reihen der Verschanzungen und ging Abends zurück. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. Pleona und Lomtscha sind durch große türkische Truppentheile besetzt und stark befestigt. General Gurto zerstörte den Bahnzweig Zamboli-Philippopol und schlug am 30. Juli eine Abtheilung der Armee Suleiman Paschas, welche Jem Sagra besetzt hielt, und zerstreute dieselben, wobei zwei Geschütze erobert wurden. Am 31. Juli schlug er eine andere Abtheilung derselben Armee bei Dschuganti in der Nähe von Eski Sagra und zog sich bei der Annäherung der sämtlichen Armee Suleiman Paschas zurück, welche die bulgarische Miliz aus Eski Sagra verdrängte. Auf den Balkanpässen und bei Schumla ist alles ruhig.

Aus Brody, 3. August, erhält das „W. Tagebl.“ folgende telegraphische Mittheilung: „Die Berichte aus dem russischen Hauptquartier und aus den Regierungskreisen Russlands lauten immer düsterer. Der Czar ist seit drei Tagen krank und so gut wie für Niemand sichtbar. So befindet sich sowohl die Armeeführung, als die Regierung selbst ohne die allerhöchste Directive. Statt der Regierung herrschen bereits thatsächlich die revolutionären moskauer Komites; und das Gefühl ist allgemein verbreitet, daß wir einer großen Umwälzung entgegengehen.“

Ein späteres Telegramm aus Brody lautet: „In Russland werden Proklamationen geheimer Gesellschaften verbreitet, worin alles Unglück der „deutschen“ Dynastie Holstein zugeschrieben wird.“

Marine.

Für die in nächster Zeit in Dienst zu stellenden resp. in Dienst bleibenden Schiffe sind folgende Offiziere designirt:

Corvette „Leipzig“ resp. „Hertha“: Corvettenkap. Mensing II. als 1. Officier, Kapitänlieutenant Plüddemann, Graf v. Haugwitz, Lieutenant z. S. Wiln, Valette, Masche, Jaesche, Unterlieutenant z. S. Stienne, Rindt, Palmgren, Kreschmann, Coerper, Brauer, v. Basse.

Corvette „Ariadne“: Kapitänlieutenant Sebelin als 1. Officier, Kapitänlieutenant Geiseler, Lieutenant z. S. Reck, v. Gienbeck, Burich, Düring, Unterlieutenant z. S. Göcke, Geiseler und Krieg.

Corvette „Freya“: Kapitänlieutenant Braunschweig als 1. Officier, Kapitänlieutenant Hartig, Lieutenant z. S. v. Trützschler, Falkenstein und Galtzer I., Unterlieutenant z. S. Walther, Kottorf, Obenheimer.

Kanonboot „Albatros“: Kapitänlieutenant Ködiger als 1. Officier, Lieutenant z. S. Altag, Unterlieutenant z. S. Wittmer, v. Häjeler und Schroder.

Corvette „Victoria“: Corvettenkapitän Deinhardt Commandant, Kapitänlieutenant v. Sevekon 1. Officier, Kapitänlieutenant Jrewendt, Lieutenant z. S. Hornung, Müllenhoff, Hildebrandt, Unterlieutenant z. S. Heinrich, Schulz und v. Zülow.

Der Bart-Friedel hatte eine ganz absonderliche Art und Weise, den Leuten die Wahrheit zu sagen. Natürlich mußten dies seine Bart-Kunden sein. Da er aber der einzige Barbier im Dorfe war und es noch sehr wenige Einwohner zu der Fertigkeit gebracht hatten, sich selbst rasiren zu können, so gehörte die ganze männliche Bevölkerung von Sonnenthal zu seiner Kundschafft und mußte sich somit Jeder wohl oder übel seine Predigt oder Zurechtweisung, wenn der Bart-Friedel eine solche für notwendig und heilsam hielt, gefallen lassen.

Im Ganzen und Allgemeinen hatte diese Einmischung des Bartfriedel in die Angelegenheiten der Einwohner schon oft die größten Vortheile für die Betreffenden gebracht und war ihm dieser und jener seiner Einmischung wegen auch momentan feindlich gesinnt, es dauerte nicht lange, es war vorübergehend, denn sobald die Leute zur bessern Einsicht gelangt waren, sahen sie ein, wie gut es der Bartfriedel gemeint und mußten es diesem nur Dank wissen, daß er sie vor diesem oder jenem dummen Streich bewahrt.

Auf diese Weise war durch den Bartfriedel schon mancher Streit geschlichtet, so mancher Proceß beseitigt und vermieden worden.

Und dies Alles machte der Bartfriedel unter vier Augen und in der eigenen Wohnung der Betreffenden ab. Er hätte es in der Schenke thun können, aber er wollte den Leuten nicht un-nothiger Weise Stoff geben, Augen und Ohren in Privatfachen oder Familien-Angelegenheiten, die nicht vor das Forum der Oeffentlichkeit gehörten, aufzusperren.

Daß er in der Schenke aber auch nicht der Letzte war, wenn es galt zu reden, haben wir bereits gesehen. Hier aber nahm er das Wort nur in allgemeinen Angelegenheiten, in Sachen, so die Gemeinde betrafen und interessirten.

Der Altbauer nun gehörte auch zur Kundschafft des Bartfriedel. Seit der Altbauer mit seinem Sohne zerfallen war, hatte sich es der Bartfriedel vorgezogen, auch hier vermittelnd einzugreifen und, wenn möglich, eine Versöhnung zwischen Vater und

Die Panzerfregatte „Preußen“ bleibt bis zur Indienststellung des Uebungsgeschwaders im nächsten Jahre unter dem Commando des Corvettenkapitäns Graf Reichenbach in Dienst.

Ebenfalls bleibt die Panzerfregatte „Friedrich der Große“ nach Beendigung der Probefahrten in Dienst und sind für dieselben der Kapitän z. S. Uffers als Commandant und der Corvettenkapitän Stempel als 1. Officier designirt.

Für das Linienschiff „Renown“ ist der Kapitän z. S. Berger als Commandant designirt.

Als Führer der Matrosenartillerieabtheilung der 2. Matrosen-division ist der Corvettenkapitän Georgi und als Führer der 2. Compagnie dieser Abtheilung der Kapitän v. Dehschitz commandirt.

Der Lieutenant z. S. Gent ist an Stelle des Lieutenants z. S. Hornung mit dem 15. September als Detachementsführer nach Berlin commandirt.

Ferner sind mit dem 1. Octbr. cr. versetzt: von Wilhelmshaven nach Kiel: die Corvettenkapitäns Ditmar und Graf Reichenbach und Kapitänlieutenant Barandon; von Kiel nach Wilhelmshaven: die Corvettenkapitäns von Gall und von Undequist, sowie der Kapitänlieutenant Starke.

Der Marinestationschef, Contreadmiral Werner, ist zur Inspektion der Werft nach Danzig gereist und ist der Kapitän z. S. Reichmann mit der Vertretung beauftragt.

Das Kanonenboot „Meteor“, von dem Mittelmeere kommend, lief am Sonnabend Nachmittag in den Kieler Hafen ein.

Die Korvette „Freya“ ist am 4. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

Das deutsche Uebungsgeschwader ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 5. d. M. in Syra eingetroffen und nach Port Lino weiter gegangen.

Die Fregatte „Niobe“ ist am 6. d. M. von Cowes in See gegangen.

Die Briggs „Rover“ und „Musquito“ sind am 5. d. M. in Danzig eingetroffen.

Oldenburg. Der Generalsecretair der Oldenb. Landwirtschaftsgesellschaft macht die Landwirthe bezw. die zur Förderung der Beschickung der „Bremer Schlachtviehausstellung“ gewählten Commissionen durch die „Anzeigen“ nochmals darauf aufmerksam, daß die Frist zur Anmeldung für die Ausstellung, welche vom 28. bis 30. September 1877 stattfindet, am 15. August abläuft. Es wird ferner daran erinnert, daß die Bedeutung einer regelmäßig wiederkehrenden Schlachtviehausstellung in Bremen für die Landwirthe keinem Zweifel unterliegen kann, daß die jährliche Wiederkehr aber von der reichlichen Beschickung der diesjährigen Ausstellung abhängt. Das Ganze kann nur gefördert werden durch das Vorgehen einzelner, diesen aber wird durch Beschickung der Ausstellung unbedingt der Dank der Gesamtheit.

Der Arbeitsmarkt.

Aus Breslau schreibt man uns: „In Schlesien liegen die Arbeiterverhältnisse zur Zeit noch sehr ungünstig. Die Hauptzweige unserer heimischen Industrie, die Kohlen- und Eisenproduction (Oberschlesien und Waldenburg) und die Weberei (Mittel- und Niederschlesien) liegen fast ganz darnieder. Zum Glück sind die

Sohn herbeizuführen. Er hatte zu diesem Zwecke den Altbauern, da diesem nicht wohl anders beizukommen war, unter doppeltem Messer genommen, er steckte ihn doppelt ein und rasirte ihn doppelt.

Es war dies die Art und Weise des Bartfriedels, seinen Leuten beizukommen. Hatte er sie einmal unterm Messer, so mußten sie wohl oder übel die Redefluth des Bart-Tyrannen still und geduldig über sich ergehen lassen, sie wußten ja, daß ihnen das Messer an der Kehle saß. Ein kleiner Ris konnte die bedenklichen Folgen haben und in diesem Punkte waren Alle ganz verteueltiglich.

Beim Einreisen gewöhnlich begann der Bartfriedel seinen Sermon, jedoch nur leicht und glimpflich; hatte er aber das Messer angelegt, so kamen die Terzheiten armsdiel aus dem Munde des Baders und ein ausgezeichnetes Mundwerk hatte der Friedel, das mußte ihm der Reid lassen. Wurde es aber dem davon Betroffenen doch ein wenig zu stark und haarsträubend — wutsch hatte ihn der Bartfriedel von Neuem fest bei der Nase, hielt diese fester als eigentlich zum Rasiren nöthig war und beschwor den Penitenten, um des Himmelswillen stille zu sitzen und ruhig zu sein, wenn er nicht wolle, daß es ein Unglück gebe. Und dabei dagirte er so drohend und fast tollkühn dem Angeberdigen mit dem Messer im Gesicht umher, daß diesem in der Regel himmelangst wurde und er mit geschlossenen Augen still da-saß und die Redefluth des vertracten Bartsheerers ruhig und geduldig über sich ergehen ließ.

Einem Widerspenstigen aber, der es trotz der Warnung Friedels durchsetzen wollte, diesem kein Wort schuldig zu bleiben, rasirte er kaltblütig den halben Bart ab, packte, als dieser immer noch nicht schwiag, mit der größten Seelenruhe sein Scheerzeug zusammen und ließ den ganz Verblühten mit halb rasirtem Barte sitzen.

Der ärgerliche Bauer lief in voller Wuth wie er ging und stand, mit halbgeschamtem und halbrasirtem Gesicht zum Ort-schulzen und verklagte den Bartfriedel, wie der ihn zum Gespötte

Ernteaussichten in den meist ackerbaureichenden letztgenannten Bezirken sehr günstige, theilweise, z. B. in der Grafschaft Glatz, sogar vorzügliche. In den Arbeitslöhnen steht aber die Grafschaft weit hinter den anderen Gegenden Schlesiens zurück. Die meist Weberei treibende Bevölkerung darbt und hungert. Für ein Stück Leinwand, das für Langenbielau gearbeitet wird, gab es in regulären Zeiten 6 Mark und darüber Lohn, heut erhalten die Weber, die oft 3—4 Meilen zur Ablieferungsstelle wandern müssen, 2 bis 2½ Mark pro Stück und dabei wird ihnen doch eine bestimmte Ablieferungsfrist vorgeschrieben, so daß sie jetzt nur 2 Stück per Woche liefern dürfen gegen 3—4 Stück in früherer Zeit. Eine größere Fabrik bei Neurode, die 200 Handweber und eine Anzahl Maschinenwebestühle enthält, hat längst den Betrieb auf 1/10 reducirt und beabsichtigt, im August ganz anzuhören. Die Fabrication von Berliner Double's ist in der Grafschaft mangels genügenden Abzuges fast ganz eingestellt worden, die Preise sind sehr gesunken und der Verdienst deshalb sehr gering. Auch die Glasfabrication und die Glasbleihererei, die in der Gegend von Schlegel und Reinerz Tausende ernährte, stockt; letztere besonders wegen der durch den Krieg verhinderten Ausfuhr nach Rußland. Dagegen beginnt ein neuer Industriezweig, die Fabrication von Heiligenbildern, in Neurode zu blühen; die dortige Fabrik beschäftigt bereits ca. 200 Personen und exportirt vorzugsweise nach Belgien, Frankreich und Rumänien. — Großer Geldmangel macht sich überall fühlbar und zwingt fortwährend Geschäfte, die ihre Gelder augenblicklich nicht flüssig machen können, die Zahlungen einzustellen.

Bekanntmachung.

Zu Folge der vielen Contradictionsfälle und Beschwerden Seitens der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung werden die bezüglichlichen Bestimmungen des Eisenbahn-Polizei-Reglements vom 4. Januar 1875 hiermit dem Publikum in Erinnerung gebracht.

Es ist darnach das Betreten des Bahnplanums, sowie des Bahnhofes außerhalb der bestimmungsmäßigen Uebergänge resp. der dem Publikum für immer oder zeitweise geöffneten Räume, und das Ein- und Aussteigen in resp. aus den Coupées,

sowie das eigenmächtige Dessen der Thüren derselben, während die Züge schon oder noch in der Fahrt

bei Strafe bis zu 30 Mk. verboten. Siehe §§ 54—62 (Ausblatt für Hannover per 1875 pag. 161 u. 1875.

Wilhelmshaven, 5. August 1877.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Aus Waldenburg schreibt man uns: „Die Porzellan-Industrie liegt hier noch immer darnieder und der Betrieb der beiden Fabriken ist auf 1/3 beschränkt. Der Kohlenverstand ist lebhafter, die Halben sind theilweise versendet, doch zu Preisen, daß entschieden an der Förderung eher zugelegt als verdient wird.“

Vermischtes.

In der „Magdeb. Ztg.“ warnt ein Arzt vor den weiß angestrichenen Kinderwagen. Er schreibt: „Das etwa zehn Wochen alte, sonst sehr kräftige Söhnchen des hiesigen Herrn . . . litt seit einiger Zeit an Verdauungsstörungen und anderen Zufällen und fiel schließlich ab, ohne daß mir die Ursachen klar waren. Eines Tages traf ich dasselbe, in seinem niedlichen Wagen liegend, und sofort konnte ich mir Krankheit und Ursachen erklären. Das Verdeck des Wagens war glänzend weiß gestrichen und fühlte sich, obgleich es von Zeug hergestellt ist, weich und fettig wie feines Glacehandschuhleder an. Ein Stück des Verdeckes wurde sofort vom Vater in einer Kohlenschippe über Feuer gehalten, und schon mit bloßem Auge wurden die geschmolzenen Bleifügelchen sichtbar. Unter der Lupe aber sieht die Masse wie Schlacke aus einem Bleibergwerke aus, so stark ist das Blei, so wohl wenn die Wagen der Sonnenwärme ausgesetzt sind, wie auch wenn das Verdeck oft auf- und niedergemacht und dadurch Farbe abgerieben wird, nachtheilig auf die darunter liegenden Kinder wirken.“

Freitag, 10. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Saale des Herrn Fr. Obersberg hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Spiegel, mehrere Schildeereien, 3 Waschballen, sowie verschiedene sonstige haus- und küchengeräthliche Sachen. S. Eden.

der Leute machen wolle. Der Bartfriedel, um seinen eigentlichen Zweck vollständig zu erreichen, hatte scheinbar im vollen Aergere die Geschichte bereits allen Leuten erzählt und ein großer Theil hatte bereits vor dem Althofe, indem der Altbauer zu jener Zeit das Schulzenamt noch inne hatte, des Halbrastrten, um ihn gehörig auszulachen.

Inzwischen erschien der Bader vor dem Schulzen und erklärte, daß es ihm geradezu unmöglich gewesen sei, den Kläger ordnungsmäßig zu rasiren, da dieser die dazu gehörige Ruhe nicht behauptet, sondern sich wie ein Besessener geberdet habe. Da er es aber mit seinem Gewissen nicht verantworten könne, Jemandem mit kaltem Blute die Gurgel abzuschneiden, so habe er sich endlich genöthigt gesehen, mit dem Rasiren aufzuhören und bis Jener die nöthige Ruhe wieder erlangt habe zu seinen anderen Kunden zu gehen.

Der Schulze konnte weiter nichts thun, als dem verklagten Bartfriedel, Recht zu geben, da dieser es zu verantworten habe, wenn ein Unglück geschehe, das nur zu leicht durch Ungeberdigkeit des zu Rasirenden herbeigeführt werden könne.

Der Bauer mußte mit langer Nase und halbrastrtem Barte abziehen, da er in seinem doppelten Aergere dem Bartfriedel kein gutes Wort geben wollte, ihm die andere Hälfte des Bartes noch abzunehmen.

Draußen aber empfing ihn der Spott und das Gelächter der versammelten Menge, welche ihn mit Gespött und Lachen bis zu seinem Hofe begleitete. Lange Zeit blieb der Bauer der Gegenstand des Witzes und Spottes seiner Mitbewohner. Der Bartfriedel aber hatte seinen Zweck vollständig erreicht. Der Widerpenige war gebührendermaßen bestraft und bis dato hatte es noch Keiner wieder gewagt, dem gefürchteten Bartschereer eine gleiche Widerpenigkeit entgegen zu setzen.

Eine Reihe von Jahren waren vergangen seit diese drollige Geschichte im Dorfe Sonnenenthal passirt war. Der Altbauer mochte sich derselben sehr wohl aus der Zeit seines Schulzen-Amtes erinnern, wenn er jetzt selbst sich in der höchst fatalen Situation jenes Bauern befand, dem er Unrecht hatte zuerkennen müssen, nun unter dem doppeltem Messer des Bart-Tyrannen saß, um von dessen haarischarfem Messer, wie von seiner noch schärferen Zunge zu leiden.

Wohl suchte und suchte es ihm manchmal in Armen und Beinen, in den Armen zum Zuschlagen, in den Beinen zum Aufspringen und Davonlaufen, wenn der Bartfriedel den Scheerbeutel seiner Beredsamkeit aufthat und dem hartköpfigen und starrsinnigen Altbauer zu Gemüthe führte, wie unrecht und ungerecht er gegen seinen Sohn, sein einziges Kind und dessen Familie verfare. Wie es unverantwortlich sei, daß er gerade jetzt die schöne Gelegenheit, die sich ihm biete, den Weg der Versöhnung anzubahnen, ungenüßt vorübergehen lasse.

Jetzt, wo der brave Sohn sich im Kriege befinde, im ehrenvollen Kampfe für Recht und Vaterland, wo es eine heilige Pflicht sei für alle Zurückbleibenden, für die Angehörigen der Krieger zu sorgen und sich ihrer anzunehmen, welcher Pflicht gern und bereitwillig nachzukommen Alle im ganzen Lande sich zur Ehre rechneten. Er aber kümmerete sich nicht einmal um seine eigenen Angehörigen, um die Familie des eigenen Sohnes. Das sei doppelt unrecht und ungerecht, das sei lieblos, herzlos, unchristlich und die Strafe des Himmels werde einem solchen Benehmen sicherlich auf dem Fuße folgen.

„Poh Scheerbeutel und Seifenschaum!“ schloß gewöhnlich der Bartfriedel derlei Predigten. „Altbauer, Ihr seid ein Kerl, der unter die Kannibalen gehört, aber nicht in ein ehrliches Christendorf! Schämt Euch in Eure Seel hinein, so hartherzig und lieblos zu sein! Hab mein Lebtag auch schon verstockte Sünder geschaut, aber Euresgleichen ist mir noch nicht vorgekommen. Was hat Euch die arme, schöne, junge Frau, was haben Euch die unschuldigen Kinder Eures Sohnes, was hat Euer guter herrlicher Sohn selbst Euch zu Leide gethan, daß Ihr fortfahrt, Gift und Galle gegen ihn und die Seinigen zu speien? Schämt Euch in Eure hart gefottene Seel hinein, Altbauer, verstockter Sünder! Gebt Acht, gebt Acht, das nimmt kein gutes Ende! Solche Nichtswürdigkeit und schandwürdige Ungerechtigkeit hat noch immer die gebührende Strafe des Himmels erhalten! Aber der gerechte Gott droben findet Euch, Altbauer, wenn seine Stunde gekommen ist. Er wird Mittel und Wege finden, auch Euren harten Kopf und starren Sinn zu erweichen, möge er's gnädig mit Euch machen, obwohl Ihr's nicht verdient! Aber die Hand Gottes wird sich auf Euch legen hart und schwer, der Zorn Gottes wird auf Euch herabfahren, wie ein verzehrend Feuer und wehe Euch, wenn's Euch nicht gelingt, ihn bei Zeiten zu versöhnen! So wird's geschehen, poh Scheerbeutel und Seifenschaum! so wahr ich der Bartfriedel bin und bleibe, so lange es Barte gibt im Dorfe Sonnenenthal!“

Wenn dann aber Ruth und Ingrim den Altbauer übermännelten, wenn er kirschbraun im Gesicht, wild mit den Füßen stampfte — schwabb hatte ihn der Bartfriedel wieder fest bei der Nase oder am Kinn, je nachdem eben das Scheermesser die Gegend zu passiren hatte, und wenn dann der Altbauer noch zappeln wollte, flüsterete ihm der Bartfriedel ganz kaltblütig in's Ohr:

„Seid ruhig, Altbauer und sitz stille, oder — poh Scheerbeutel und Seifenschaum! noch einen Kuck oder Zuck und ich schneide Euch die Kehle durch!“

(Fortsetzung folgt.)

Schweizer-, Rahm-, Kamadour-,
gr. Schweizer- u. Ost-Käse
billig bei
F. G. Detken,
Koon-Strasse Nr. 9.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Officier- und Decofficiermesse S. M. S. „Victoria“ haben, müssen diese bis spätestens

den 10. huj.

geltend machen.

**Kommando S. M. S.
„Victoria.“**

Verloren.

Eine Uhr. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung bei

H. Schoon,
Wilhelmshaven, Koonstr.

**Sommertheater
im Commissionsgarten.**

Freitag, den 10. August:

Moritz Schnörche

oder:

Eine unerlaubte Liebe.

Schwank in 1 Act von Görner.

Vorher:

Ein Kuss der Verliebten.

Lustspiel in 1 Act von G. v. Bortheil.

Zum Schluß:

Auf allseitiges Verlangen:

**Eine
verfolgte Unschuld.**

Posse mit Gesang von Jacobson. Musik von Conradi.

Anfang präcise 7 Uhr.

Die Direction.

Neue

Emder Bollheringe

trafen in sehr schöner Waare ein bei

F. G. Detken,
Koonstrasse Nr. 9.

Gesucht.

Ein Mädchen zu häuslichen Arbeiten zum 1. September.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zugeslogen.

Ein Papagei. Gegen Erstattung der Injectionskosten wieder abzugeben bei
Zoel u. Böge.

Das Buch der Liebe.

Treuer Rathgeber für junge Leute, von Dr. Becker, 15. Aufl., versendet gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken franko und sicher verpackt **N. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine Kellerwohnung, auch passend für Geschäftsleute als Lager-
raum.
G. Frerichs,
Koon-Strasse Nr. 103.

Zu mieten gesucht.

Zum 1. November eine geräumige Wohnung. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum Waschen und Reinmachen außer dem Hause. **Dörfriesenstr. 21, Stube 363,**
Mittelfur.

Schnittäpfel

in guter Qualität, gegen Plausen noch mal so vortheilhaft, empfiehlt a Pfd. 30 Pf.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Schützenfest zu Wittmund.

Der Schützen-Verein feiert vom

16. bis incl. 19. August d. J.

sein jährliches, mit einem **Krammarkte** verbundenen Schützenfest, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am **Freitag, den 17. August, Morgens 10 Uhr,** beginnt die vom **Ausstellungs-Comitee** veranstaltete

Verloosung

der für dieselbe acquirirten landwirthschaftlichen und sonstigen Gegenstände im **Dierken-Schmidtschen Festzelt.**

Der Schützen-Verein.

ZUM NEUEN HAUSE.

Heute und folgende Tage:

Concert & Gesangsvorträge

der **Carlsbader Damen-Capelle** unter Leitung ihres Directors

Herrn Hugo Erdmann.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Entree 50 Pfg.

Th. Volger.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten. Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nur mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund **Adam Langgutb in Gethles, Kreis Schleusingen.**“

Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von **G. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.**

BURG KNYPHAUSEN.

Wittwoch, den 15. August cr.:

Großes

GARTEN-CONCERT

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Programm an der Kasse.

Nach dem Concert:

BALL.

Abends: **Große Illumination und bengalische Beleuchtung.**

Es ladet ergebenst ein

H. A. Kleyhauer.

50 Pfg. jedes Stück 50 Pfg.

Altestraße 16. Heppens. Altestraße 16.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, folgende Sachen, als:

**Haushaltungsgegenstände jeder Art,
Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis,
Feuerzeuge, Aschbecher u. s. w.**

50 Pfg. jedes Stück 50 Pfg.

zu verkaufen.

C. Siefken.